

monitor



Spaltet die CDU!

Hintergrund ⇨ Die heimatlose Rechte sucht neue Wege

Parallel zu der Debatte während der Neuerscheinung des Buchs von THILO SARRAZIN führten ExponentInnen der deutschen Rechten im September 2010 eine zweite, eher strategische Diskussion: Kommt die neue Rechtspartei?

Ist die »Sinnkrise« der CDU so weit vorangeschritten, dass eine Neugründung Rechtsaußen Erfolg verspricht? Die KommentatorInnen waren und sind sich nicht einig, doch viele – von JUNGE FREIHEIT-Chefredakteur DIETER STEIN über den Publizisten Alexander Gauland (*Potsdamer Neueste Nachrichten*) bis zum ehemaligen CDU-Innenminister Brandenburgs Jörg Schönbohm, von Norbert Bolz¹ über CSU-Vorständler Bernd Posselt² bis Horst Seehofer³ – treibt das alte rechtskonservative Dilemma um, einer CDU die Treue zu halten, die »umgebremst nach links« drifte. So orakelte die Vertriebenen-Chefin ERIKA STEINBACH nach ihrem tosenden Abschied aus dem CDU-Parteivorstand – »Ich stehe dort für das Konservative, aber ich stehe immer mehr alleine« – eine konservative Abspaltung von der Union sei denkbar.

Die zeitgleichen antimuslimischen Kampagnen des Jahres 2010 – und deren Vorläufer im Jahr 2009 – haben vorrangig ein bürgerliches, dem alten Konservatismus nahe stehendes Milieu bestärkt. Sie kommen bislang eher einer diffusen und kleinteilig organisierten Strömung⁴ am rechten Rand zugute als einer der bestehenden Par-

teien rechts der Union oder gar der weitgehend neonazistischen NPD. Ist eine Partei »Die Rechte« auf der Zielgeraden?

Die heimatlose Rechte sucht

Dem Milieu der »heimatlosen Rechten« fehlt es aber zur Stunde nicht nur an einem organisatorischen Kraftzentrum, es findet auch immer noch keinen Namen. Einige würden sich als »rechts-« oder »nationalkonservativ« bezeichnen, andere nennen es »altkonservativ« oder einfach »rechts«. Es beinhaltet mit unterschiedlicher Gewichtung alle Ideologieelemente, mit denen in der Vergangenheit das Spektrum der »Neuen Rechten« gekennzeichnet wurde: ein identitäres Demokratieverständnis sowie der ethnopluralistische und kulturalistische Rassismus beispielsweise, aber gleichzeitig auch die – nicht immer vollständige – Absage an den Nationalsozialismus.

Was also tun die »neurechten« Vordenker? Die JUNGE FREIHEIT »hat ein offen gestandenes Interesse daran, dass das Parteiensystem ergänzt wird, aber kein Terrain ist so verstellt von konkurrierenden Interessen, Profilierungssucht, Dilettantismus und der Feindschaft eines politischen idealen Komplexes, der alles dazu beitragen will, dass eine wie auch immer geartete seriöse Alternative von rechts (...) keine Chance hat«⁵. So resümiert Dieter Stein die bisherige Situation ernüchert.

Und findet das Alte

Weniger zimperlich zeigten sich da andere. Der ultrakonservative Historiker MICHAEL WOLFFSOHN lieferte in der Zeitung *Die Welt* eine regelrechte »Roadmap« zur



RENÉ STADTKEWITZ mit GEERT WILDERS, STEFAN »AARON« KÖNIG und MARK DOLL (v.l.n.l.) am 2. Oktober 2010 in Berlin bei einer Veranstaltung der Partei DIE FREIHEIT.

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de
<http://www.apabiz.de>

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt.

Das apabiz e. V. informiert seit 1991 über die extreme Rechte. Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und Erfahrungen interessiert. Gerne vereinbaren wir einen Austausch oder nehmen Euch in unsere Mailingliste auf.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs u.a.m. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek, verschiedene Sondersammlungen sowie antifaschistische Publikationen aus ganz Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog (siehe www.apabiz.de) umfasst mehr als 40 Vorträge und Seminare aus diversen Bereichen, für die ReferentInnen bei uns angefordert werden können. Zu bestimmten Themen haben wir ReferentInnen-Koffer erstellt, die die eigenständige Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, oder halten wir Handreichungen bereit.

Publikationen: Ergebnisse unserer Arbeit verwerten wir nicht nur im *monitor*, sondern auch in Broschüren, Pressemitteilungen, Handreichungen und sonstigen Publikationen. Diese und weitere Materialien findet ihr unter www.apabiz.de.



Aktionstag gegen die Extremismusklausel

Berlin • Zum 1. Februar 2011 riefen der Verein für Demokratische Kultur in Berlin e.V. (VDK), die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, das Kulturbüro Sachsen e.V. und die Opferperspektive Brandenburg zu einem Aktionstag gegen die »Extremismusklausel« (siehe monitor Nr. 48) des Bundesfamilienministeriums auf. Etwa 1.500 Projekte, Initiativen und Einzelpersonen beteiligten sich an der Aktion und schickten Protestmails an Ministerin Schröder und Kanzlerin Merkel. Gefordert wurde eine Rücknahme oder zumindest Revidierung der Klausel. Mittlerweile hat sich der Protest ausgeweitet. Kritik kommt nicht nur von jenen zivilgesellschaftlichen AkteurInnen, deren wertvolle Arbeit torpediert würde. Zahlreiche WissenschaftlerInnen und etliche PolitikerInnen von SPD, Grünen und der Linken – in Einzelfällen auch aus Reihen der FDP – kritisieren diesen Eingriff scharf, stellen die juristische Legitimation und das dahinter stehende Demokratieverständnis in Zweifel. Darüber hinaus sehen der Zentralrat der Juden und der Zentralrat der Muslime darin ein absolut fatales Signal im notwendigen zivilgesellschaftlichen Kampf gegen Rechts. www.aktionstaggegenbekenntniszwang.blogspot.de ◀

VARELAS LIBRERIA EUROPA DURCHSUCHT

Barcelona (Spanien) • Der spanische Neonazi und Buchhändler PEDRO VARELA sitzt seit Dezember 2010 erneut für 15 Monate für die Verbreitung rassistischen Gedankenguts in Haft. Jetzt wurde auch noch sein Buchladen LIBRERIA EUROPA von der Polizei durchsucht, um Hitlers MEIN KAMPF und den Computer zu beschlagnahmen. Das Land Bayern, das bis 2016 die Nutzungsrechte an MEIN KAMPF hat, hatte die spanische Staatsanwaltschaft in die Spur geschickt. VARELA war langjähriger Präsident der 1965 gegründeten und 1993 offiziell aufgelösten Neonazi-Organisation CEDEDE (CIRCULO ESPAÑOL DE AMIGOS DE EUROPA). Bis heute pflegt er gute Kontakte zu HolocaustleugnerInnen und erhält internationale Solidaritätserklärungen. ◀

neuen rechten Partei: »Die Union wird sich spalten. Das Wann ist offen, nicht das Ob. Der Riss wird quer durch die CDU und CSU gehen. Entstehen wird je eine freisinnig konservativ-liberale (oder liberal-konservative) sowie eine wirtschaftsliberal-alkonservative Partei. (...) Die FDP wird von der Landkarte verschwinden.«⁶ Das hört sich eher nach einer Frontbegradigung innerhalb jenes Unionsspektrum an, das in früheren Jahrzehnten (Dregger- und Strauß-selige Zeiten) auch als »Stahlhelmflügel« bezeichnet wurde. Also wohl doch keine »neue« Rechte?

Mitnichten. JUNGE FREIHEIT-Chef DIETER STEIN gab persönlich seine Zustimmung zu dieser Position deutlich kund: »Ein denkbarer Prozeß!« Schließlich formuliere SARRAZIN »über weite Stre-

GEERT WILDERS, der mit seinem Auftritt in Berlin im Oktober 2010 dem Ganzen auch seinen Segen gab. WILDERS richtet sich vor allem anderen gegen den Islam in Europa und sieht sich in einem weltweiten religiös inspirierten Kulturkampf – der freilich auch mit Waffen ausgetragen werden darf – auf der Seite einer »christlich-jüdischen Wertegemeinschaft«. Dies hat bei WILDERS eine »bedingungslose Solidarität« mit Israel zur Folge, egal um welchen außen- oder innenpolitischen Aspekt es geht: »Wenn Israel fällt, dann fällt der gesamte Westen. Deshalb sind wir alle Israel«, so WILDERS während eines Israel-Besuches im Dezember 2010.

Diese pro-israelische Standortbestimmung haben sich auch die VertreterInnen der Partei DIE

FREIHEIT zu eigen gemacht. Man war zeitgleich vor Ort und unternahm eine launige Israel-Partie mit den rassistischen SCHWEDEDEMOKRATEN, dem VLAAMS BELANG (VB) aus Belgien sowie der FREIHEITLICHEN PARTEI ÖSTERREICHS (FPÖ) samt deren Spitzen HANS-CHRISTIAN (»HC«) STRACHE und ANDREAS MÖLZER. Die kernigen männlichen Rechtspopulisten ließen sich, ausgestattet mit Splitterwesten, zusammen mit israelischen Grenzsoldaten ablichten, die deutschnationalen Burschenschaftler aus Österreich besuchten die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem mit Burschen-Käppi statt Kippa auf dem Kopf. Auch eine Form der Vergangenheitsbewältigung.



RENÉ STADTKIEWITZ (DIE FREIHEIT), HANS-CHRISTIAN STRACHE (FPÖ) und FILIP DEWINTER (VLAAMS BELANG) auf einer Militärbasis in Israel. Faksimile aus der JUNGEN FREIHEIT Nr. 51/2010 S. 12

cken eine konservative Agenda, mit seinem Plädoyer für die Bewahrung nationaler Identität und eine aktive deutsche Bevölkerungspolitik spricht er Nationalkonservativen aus dem Herzen.« Doch auch STEIN orakelt lieber weiter: »Es wird sich zeigen, wie sich dieser Druck politisch in Bahnen lenken läßt.«⁷ Der Ausgang bleibe ungewiss. Offensichtlich wird hier auch die alte Furcht der Rechtskonservativen: niemand will als Königsmörder gescholten werden und die Verantwortung für einen bundespolitischen Machtverlust von CDU/CSU übernehmen – der in vielen Fällen auch einhergehen würde mit einem eigenen Bedeutungs-, Mandats- und Regierungsverlust.

DIE FREIHEIT – neue Rechtspartei nach europäischem Vorbild?

Andere haben die Hoffnungen auf eine innere Erneuerung (»geistig-moralische Wende«) der CDU aufgegeben. Das ehemalige CDU-Mitglied RENÉ STADTKIEWITZ ist Initiator, Motor und Vorsitzender der ersten Neugründung rechts der Union seit Jahren mit dem Namen DIE FREIHEIT. Sein Projekt folgt bis ins Detail dem Erfolg versprechenden Vorbild der niederländischen Freiheitspartei von

Kritik von Rechts...

Doch diese europäisch-israelische Front gegen den Islam, schriftlich fixiert in der »Jerusalem Erklärung«⁸, zeigt deutliche Risse. Der strategische Wechsel – weg vom Antisemitismus – vermag zwar die dringend nötige Abgrenzung zu den »rechten Extremisten« leisten und ist mit Sicherheit Grundlage jeder erfolgreichen Partei rechts der Union. Die Rechte gibt mit dem Antisemitismus aber auch einen historischen Kraftquell ihrer Politik für ein vages außenpolitisches Bündnis auf; zumal Israel ja durchaus potentere Partner als die versammelten Rechtsaußenparteien zur Verfügung stehen. Und sich auf die Bündnistreue Israels verlassen? Da wird der »neuen Rechten« etwas unheimlich zumute. In der JUNGEN FREIHEIT wird den »Jerusalem-Fahrern« eine einseitige Positionierung vorgeworfen, das Existenzrecht Israels sei betont worden, der Anspruch der palästinensischen Bevölkerung auf einen eigenen Staat aber nicht. Den europäischen Widerstand gegen »die Islamisierung« derart mit einer »uneingeschränkten Solidarität mit Israel« zu verbinden, dies berge »Risiken und Neben-



wirkungen«⁹, heißt es im Apotheken-Ton. Der Besuch wird als »taktischer Schachzug« bezeichnet, der lediglich eine demokratische »Salbung« der »Rechtsparteien« bewirken solle. Und MÖLZER, spiritus rector der FPÖ-Außenpolitik, wirft trotziger hinterher, ihr HC sei nicht wie der italienische Ex-Neofaschist GIANFRANCO FINI. Für den Ausgleich mit Israel werde die FPÖ nicht gleich, »wie der Italiener, die eigene Gesinnung und die eigenen Gesinnungsgemeinschaft verraten«¹⁰. In einem Interview mit MÖLZERS Wochenzeitung ZUR ZEIT legte der FPÖ-Parteichef STRACHE nach und watschelte WILDERS, und mit ihm STADTKEWITZ, kräftig ab. WILDERS halte er für ein »Strohfeuer, das bald erlöschen könnte«. STRACHE, möglicher nächster Bundeskanzler, verdeutlichte, wo Schluß ist: »Jemand, der Aussagen tätigt, wie etwa, daß man die Araber hinter den Jordan zurücktreiben müsse, oder der Koran-Verbrennungen initiiert, kann für uns kein Partner sein«¹¹.

... und noch mehr Kritik von Rechts

In die gleiche Kerbe schlug der ehemalige Linksexponent JÜRGEN ELSÄSSER, der im Dezember 2010 sein neues Magazin COMPACT vorstellte und schon lange Jahre einem volksnahen Neo-Antiimperialismus das Wort redet. Unter dem Titel »Sarrazin – der neue Bundeskanzler?« sprach unter anderem der Herausgeber selber über die Möglichkeiten einer neuen Parteigründung¹². ELSÄSSER kritisierte die WILDERS-Fraktion und explizit DIE FREIHEIT, die sich in die »weltweite Front« gegen den Islam eingereicht hätten: »Und diese Front wird kommandiert von ausländischen internationalen Zentralen in Washington, London und Tel Aviv. Wie kann man nationale Unabhängigkeit wiedergewinnen, wenn man sich diesen Kommandozentralen unterordnet?« ELSÄSSER beklagte, dass sich DIE FREIHEIT nach WILDERS' Vorgaben »politisch konfiguriert« habe und dass sich STADTKEWITZ vor allem mit der Partei des israelischen Außenministers AVIGDOR LIEBERMAN gemein mache, der »zu den schärfsten Advokaten der Vertreibung der Araber und sogar des Ausschlusses der arabischen Bürger Israels« gehöre. Das kommt für einen, der mit seinem neuen Magazin verdeutlichen will, dass »der Hauptwiderspruch in der aktuellen Phase (...) nicht mehr derjenige zwischen links und rechts, sondern derjenige zwischen Demokraten und Imperialisten« sei, selbstverständlich nicht in Frage.

Ausblick

Obwohl eine neue Rechtspartei sowohl von Teilen der »Altkonservativen« als auch von modernisierten Teilen der extremen Rechten angestrebt wird, ist ein gemeinsames Projekt weiterhin nur undeutlich erkennbar. Das Spektrum der deutschen Rechtsaußen bleibt zersplittert

und eine tragfähige Koalition, an der auch ExponentInnen der CDU eine Beteiligung wagen würden, ist nicht in Sicht. Die »neurechten« Bedenkenträger begleiten den Prozeß kritisch, zwischen grundsätzlicher Zustimmung und konkreter Ablehnung schwankend.

Und die angestrebte internationale europäisch-israelische Allianz der Rechtsaußen-Parteien fördert Grundwidersprüche zu Tage, die jetzt schon zu offenen Kontroversen geführt haben. Und die nicht nur zwischen FPÖ und DIE FREIHEIT bestehen, sondern auch in Deutschland wirksam sind, beispielsweise zwischen der PRO-»Bewegung« und STADTKEWITZ und Co. Vielleicht sollte den potentiellen CDU-Abtrünnigen mehr Mut zugesprochen werden, ganz wie es das Orakel MICHAEL WOLFFSOHN getan hat: »Sie [WOLFFSOHN nennt Koch, Merz, Sarrazin] werden die Spaltung einleiten, auch wenn sie es (noch?) nicht wollen.« Wohlan. Immerhin verspricht er uns, dass die FDP von der Landkarte verschwindet.

Ulli Jentsch

Im Gedenken an Helge

Am 25. Oktober 2010 verstarb im Alter von 47 Jahren unser Weggefährte Helge. Sein Tod ist ein großer Verlust für uns – als Mensch, Freund und als Antifaschist wird er allen bitterlich fehlen, die ihn kannten. Seit den 1980er Jahren war Helge in der antifaschistischen Bewegung aktiv. Nicht nur, dass er viel dazu beitrug, den braunen Mob auf der Straße erfolgreich in seine Schranken zu weisen, er gehörte später auch zu



jenem Team, das 1993 die *Antifa-NRW-Zeitung* initiierte und Ausgabe für Ausgabe mit exzellenten Rechercheberichten und genauen politischen Einschätzungen füllte. Seine Computerkenntnisse setzte er ein, um der antifaschistischen Recherche und den Antifa-Archiven den Weg von der analogen in die digitale Welt zu zeigen. Mit seiner ruhigen und konzentrierten Art sowie seiner Geduld war er in der Lage, den Umgang mit Computern und Programmen zu vermitteln. Gerade in diesem Bereich waren seine Impulse für AntifaschistInnen in der gesamten BRD von Bedeutung. Aber auch international war Helge aktiv, so pflegte er zum Beispiel freundschaftliche Kontakte zu AntifaschistInnen in den USA und insbesondere zu AktivistInnen des britischen Antifa-Magazins *Searchlight*. Auch nachdem sich seine Schwerpunkte in den letzten Jahren verändert hatten, blieb er seinen Wurzeln treu. Helge ist in Würde gestorben, umgeben von seiner Familie und einem engen Kreis langjähriger FreundInnen und Weggefährten. Er wird uns fehlen, aber er hat uns einen Schatz an Erinnerungen an ihn hinterlassen, die uns Inspiration sein sollten, uns weiter für das zu engagieren, für das er stand: eine bessere Gesellschaft, frei von Vorurteilen, Rassismus und Faschismus. Respekt und Salut, Helge!
Die MitarbeiterInnen von Lotta und vom apabiz. ◀

- 1) Vgl. Norbert Bolz im Berliner *Tagesspiegel*: <http://www.tagesspiegel.de/meinung/andere-meinung/die-politische-rechte-steht-fuer-buergerlichkeit/1902294.html>, eingesehen am 13.1.2011
- 2) Vgl. <http://www.welt.de/politik/deutschland/article9598745/Seehofer-warnt-vor-Partei-rechts-der-Union.html>
- 3) Vgl. <http://www.nordbayern.de/nuernberger-nachrichten/politik/seehofer-neue-rechtspartei-moeglich-1.165323>, eingesehen am 13.1.2011
- 4) Von einer »Bewegung« kann m.E. nicht gesprochen werden. Der Begriff »Strömung« scheint mir geeignet auszudrücken, dass sich in diesem Milieu aber durchaus »etwas bewegt«; eine Hoffnung, die in vielen Kommentaren formuliert wird.
- 5) So DIETER STEIN am 6.12.2010 auf der Veranstaltung zum Thema »Sarrazin – der neue Bundeskanzler? Vorstellung der neuen Zeitschrift compact von Jürgen Elsässer«.
- 6) Vgl. MICHAEL WOLFFSOHN: Zwischen Merkel und Merz. In: *Welt am Sonntag* v. 29.08.2010.
- 7) Vgl. DIETER STEIN: Ein stummes Plebiszit. In: *JUNGE FREIHEIT* Nr.36/2010 v. 3.9.2010, S.1
- 8) Vgl. <http://www.diefreiheit.org/politische-programme/jerusalem-erklarung/>
- 9) Vgl. DORIS NEUJAH: Haste mal 'ne Kippa? In: *JUNGE FREIHEIT* Nr. 51/2010 v. 17.12.2010, S.2
- 10) So MÖLZER lt. *JUNGE FREIHEIT* Nr.51/2010 v. 17.12.2010
- 11) Vgl. Interview mit HANS-CHRISTIAN STRACHE: »Als Neutrale zur friedlichen Konfliktlösung beitragen«. In: *ZUR ZEIT* Nr.3/2011, S.11
- 12) Über die Veranstaltung berichten ausführlich Frank Metzger und Eike Sanders (*apabiz*): Die neue rechte compact-Klasse. Siehe <http://www.blog.schattenbericht.de/2010/12/die-neue-rechte-compact-klasse/>

Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des *apabiz e.v.* kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des *monitor pro* Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- zwei Exemplare aller **neuen Publikationen** des *apabiz e.v.* (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!



»Mit heimattreuen Grüßen«

Bericht ↻ Die JUNGEN NATIONALDEMOKRATEN versuchen nach dem Verbot der HDJ die entstandene Lücke zu schließen

Neues Weblog

Berlin rechtsaußen

Berlin • Ein neues Weblog mit Beteiligung des *apabiz* informiert über die extreme Rechte in Berlin.

Zu großen parlamentarischen Erfolgen hat sich die extreme Rechte in der Stadt schon seit Jahren nicht mehr aufschwingen können. 1989 schaffte es mit den Schönhuberschen REPUBLIKANERN eine extrem rechte Partei das vorerst letzte Mal, ins Abgeordnetenhaus einzuziehen. Dennoch: Es brodelt in der Hauptstadt. Das Spektrum reicht von ultrakonservativen Diskussionszirkeln über die rechtspopulistischen Antislim-Bewegungen, die auf Bezirksebene vertretene NPD bis zu den aktionsorientierten Neonazis der AUTONOMEN NATIONALISTEN.

Hilfestellung, in dieser Gemengelage den Überblick zu behalten, bietet das neue Weblog *Berlin rechtsaußen*. Es handelt sich um ein Projekt des *apabiz* in Kooperation mit verschiedenen anderen Initiativen sowie JournalistInnen. Seit dem Startschuss im September vergangenen Jahres sind bereits an die 50 Artikel veröffentlicht worden.

Berichte zum antiislamischen Rassismus bilden einen weiteren Schwerpunkt des Weblogs. Die »Pro«-Bewegung möchte sich in Berlin etablieren und als etwas weich gespültere Konkurrenz hat sich die Partei DIE FREIHEIT des Ex-CDUlers RENÉ STADTKEWITZ gegründet. Beide Organisationen wollen gerne bei den Landeswahlen im September diesen Jahres ins Abgeordnetenhaus einziehen. Als Informationsplattform gerade im Hinblick auf dringend nötige Gegenmobilisierungen sind auf *Berlin rechtsaußen* Analysen und News zum Thema versammelt. Dabei wird der Blick auch immer wieder in das europäische Ausland gerichtet, wo die deutschen Islamfeinde potente BündnispartnerInnen suchen und finden.

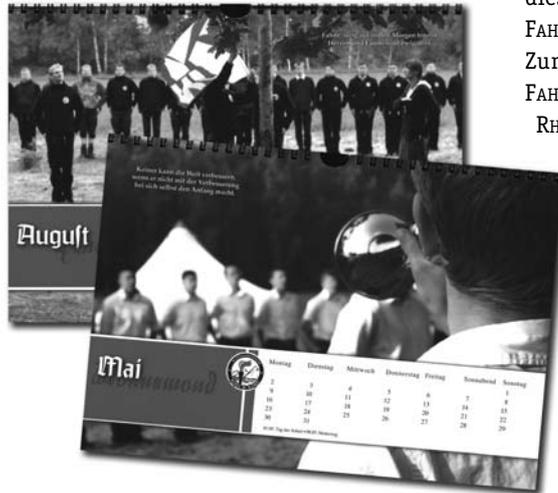
www.blog.schattenbericht.de ◀

Parlamentarische Anfrage zu völkischem Tanzkreis

Berlin • Mit den Aktivitäten des TANZKREIS SPREE-ATHEN E.V. (siehe *monitor* Nr. 47 und *Berlin rechtsaußen*) musste sich inzwischen auch die Bundesregierung beschäftigen. In einer kleinen Anfrage der SPD-Fraktion vom 19. Januar 2011 werden die Verbindungen des Tanzkreises zur völkischen Jugendorganisation FREIBUND ▶

Das Verbot der HDJ im März 2009 bedeutete einen schmerzhaften Verlust neonazistischer an Kaderschule und Erlebniswelt. Beim Versuch, diesen Leerraum zu füllen, tut sich die INTERESSENGEMEINSCHAFT (IG) FAHRT UND LAGER innerhalb der NPD-Jugendorganisation JUNGE NATIONALDEMOKRATEN (JN) hervor.

Der IG FAHRT UND LAGER scheint die Mutterpartei zuweilen recht egal zu sein. Zum 19. Dezember 2010 mobilisierte die NPD zu einer Auftakt-Veranstaltung des hessischen Kommunalwahlkampfes nach Büdingen (Wetteraukreis), erreichte aber nur 70 Personen. Die IG FAHRT UND LAGER hatte für den selben Tag die Parteijugend – auch die hessische – auf ein Zeltlager in Rheinland-Pfalz eingeladen.



Auch der Jahreskalender der IG FAHRT UND LAGER erinnert an die HDJ und rief die Behörden auf den Plan

Die »neuen« JN im Südwesten

Seit dem Verbot der HDJ sind JN-Aktivitäten zu beobachten, die starke Ähnlichkeiten zum Auftreten und zur Arbeit der HDJ aufweisen. Dies gilt insbesondere für die Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Hatten die JN in Hessen bis dato nur als brachliegendes Label existiert, so wurden diese im April 2009 – wenige Wochen nach dem Verbot der HDJ – neu gegründet. Erste Aktivität dieser »neuen« JN war die Organisation eines Sommerlagers im August 2009. Schon in der Einladung machte der JN-Landesvorsitzende STEFAN JAGSCH klar, worum es geht: »Fernab von Subkultur und BRD-Spaßgesellschaft« solle einem »höheren Ziel« gedient werden. Dazu sollten die Teilnehmenden das Hitler-Jugend-Lied »Ein junges Volk steht auf« kennen, mit Trommeln und in schwarz-weißer Einheitskluft erscheinen. Auf einem Grundstück im Lahn-Dill-Kreis führten bis zu 40 Personen über das Wochenende ein in Teilen paramilitärisch erscheinendes Camp durch.

Die »offizielle« Lagerleitung unterlag einem JN-Funktionär aus Frankfurt am Main, der in der »alten« HDJ ein unbeschriebenes Blatt war. Doch für BeobachterInnen war erkennbar, dass ehemalige HDJ-AktivistInnen aus dem Raum Wiesbaden und aus der Pfalz vor Ort Regie führten und beispielsweise die Gespräche mit der Polizei übernahmen, die kurz vorbei sah.

Die Stoßrichtung war vorgegeben, auch wenn dieses Lager noch nicht unter dem Label der IG FAHRT UND LAGER statt fand. Das änderte sich 2010. Zum »Südwestdeutschen Kulturtag« luden IG FAHRT UND LAGER und NPD über die Adresse der JN RHEINLAND-PFALZ gemeinsam ein. In einer Halle in Ludwigshafen versammelten sich 200 Personen: ehemalige HDJ-AktivistInnen, NPD-FunktionärInnen, einzelne Skinheads. Auf dem Programm standen Reden, Volkstanz, Trommler- und Liedermacher-Auftritte und ein Laien-Theater. Die Schleusung zum Veranstaltungsort hatten unter anderem frühere HDJ-Aktive übernommen.

Inszenierung nach Innen und Außen

Das Gebaren der ehemals in der HDJ Aktiven ist geprägt von Symbolik und Andeutungen. So ist die Einladung zur Gründung einer »Nationalen Mädelgruppe« in Rheinhessen im November 2010, initiiert von einer ehemaligen HDJ'lerin, vielsagend unterzeichnet »mit heimattreuen Grüßen«. Wie schon bei HITLER-JUGEND und HDJ nehmen die Teilnehmenden der Lager der »neuen« JN bei den Fahnenappellen hufeisenförmig Aufstellung. Auf den Programmen der Lager steht paramilitärische Ausbildung mit Funkschulung und Geländemärschen. In ihrem Kalender »Unsere Gemeinschaft 2011« macht die IG FAHRT UND LAGER ihren Anspruch deutlich. Dort bezeichnet sie sich als »die derzeit größte nationale Jugendbewegung«, deren Gemeinschaftspflege und »Gemeinschaftsgeist« nicht auf »Demos und Konzerten« vorgelebt werde. Der Kalender erinnert in der Aufmachung stark an die Kalender der HDJ: Bilder von Lagern und Märschen, vom Fahnenappell, von der Aufstellung im Fackelschein, begleitet von Berichten über Veranstaltungen und von Texten über Brauchtum und »Wesen des Volkes«. Man hebt sich elitär von der Szene ab, kritisiert den »Liberalismus« in den eigenen Reihen, das



Ziel ist der »ganzheitlich ausgerichtete Nationale Sozialist«.

Dementsprechend ist die Inszenierung. Kurz nach dem Verbot der HDJ erschien auf einem Aufmarsch zum 1. Mai 2009 in Neustadt an der Weinstraße (Rheinland-Pfalz) ein Block von etwa zehn Personen in schwarz-weißer Einheitskluft – fast alle waren frühere Funktionäre der HDJ oder als Teilnehmer von HDJ-Veranstaltungen bekannt. Die Einheitskleidung mit schwarzen Hosen/Röcken und weißen Hemden/Blusen wird auch auf Lagern der JN und der IG FAHRT UND LAGER vorgegeben. Diese Inszenierung bezieht sich auf die SA, der es Anfang der 1930er Jahre in Teilen Deutschlands verboten war, in Braunhemden aufzutreten und die daraufhin in weißen Hemden marschierte und den Mythos der »leeren« weißen Farbe schuf, die als Platzhalter für eine verbotene Uniformierung dient.

Am 21. Dezember wurden im Rahmen einer bundesweiten Razzia Wohnungen in Niedersachsen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Brandenburg durchsucht. Anlass war ein geplantes »Jahreswechsellager« der JN, die ermittelnden Behörden verweisen auf Parallelen zur HDJ. Das von der IG FAHRT UND LAGER organisierte Camp konnte nicht stattfinden. Es war ursprünglich in der Eifel geplant, wurde nach der Kündigung des Mietvertrags in das Vereinsheim des STAHLHELM-BUND DER FRONTSOLDATEN im pfälzischen Altenglan

verlegt, doch die Behörden unterbanden auch dies, da Straftaten zu erwarten seien.

Fazit

Knapp zwei Jahre nach dem Verbot der HDJ übt sich die IG FAHRT UND LAGER im Spagat zwischen legaler Struktur und Traditionspflege und Kaderausbildung nach Vorbild der verbotenen HDJ. Doch die Razzien, Versammlungsverbote und Ermittlungen zeigen, dass das Parteienprivileg der NPD nur begrenzten Schutz bietet vor Verbot und Strafverfolgung wegen der Weiterführung einer verbotenen Organisation. Ein »vollwertiger« Ersatz der HDJ scheint bisher nicht möglich, denn es fehlen Kernelemente des völkischen, NS-orientierten Lebensbundes. Weder kann die JN die Erziehung der Kinder leisten, da die Parteijugend erst Jugendlichen ab 14 Jahren offen steht, noch vermag die Partei die zahlreichen Freundes- und Familienkreise der HDJ, die heute meist namenlos und zersplittert zu agieren scheinen, unter einem Dach vernetzen.

Durch die Etablierung der IG FAHRT UND LAGER innerhalb der Parteistrukturen kann die NPD den völkischen Teil der NS-Szene an sich binden. Allerdings scheint für Teile der Parteijugend in der IG FAHRT UND LAGER das NPD-Label nur Mittel zu dem Zweck zu sein, eine völkische Parallelwelt im Sinne der HDJ weiter zu führen.

Felix Hansen und Michael Weiss

und zum STURMVOGEL – DEUTSCHER JUGENDBUND, in die verbotene HEIMAT-TREUE DEUTSCHE JUGEND (HDJ), die GEMEINSCHAFT DEUTSCHER FRAUEN (GdF), die NPD/JN und in den BUND FÜR GOTT-ERKENNTNIS (LUDENDORFF) E.V. kritisch hinterfragt. Auf die Frage, ob vor dem Hintergrund der Recherchen letzten Jahres die Einschätzungen der Organisationen nicht zu revidieren seien, lautet die Antwort knapp: »Der Bundesregierung liegen diesbezüglich keine Erkenntnisse vor«. Lediglich rechtsextreme Aktivitäten ehemaliger Mitglieder der HDJ seien bekannt und würden »konsequent verfolgt«. Der TANZKREIS SPREE-ATHEN E.V. wurde im April 1999 von Mitgliedern des Berliner FREIBUNDES gegründet, als Vorsitzender fungiert bis heute BJÖRN R., der zeitweilig auch als Bundesführer des FREIBUNDES aktiv war. ◀

Grünpflege statt Wehrsport

Dresden • KARL-HEINZ HOFFMANN, ehemaliger »Chef« der 1980 verbotenen WEHRSPORTGRUPPE HOFFMANN (WSG), erwarb 2004 das »Rittergut Sahlis« in Sachsen. Hoffmann hatte damals behauptet, nicht mehr politisch aktiv zu sein und kein Neonazi-Zentrum errichten zu wollen. Wie jetzt eine Kleine Anfrage der Linken ergab, erhielten er bzw. seine FIDUZIASISCHE KULTURSTIFTUNG RITTERGUT SAHLIS von 2005 bis 2007 mehr als 130.000 Euro Landesfördermittel zur »Erhaltung und Pflege von Kulturdenkmälern«. Lediglich knapp 17.000 Euro wurden bisher zurückgefordert. Inzwischen scheint er mehr Hilfe beim »Kulturerhalt« zu benötigen: Im September 2010 trat Hoffmann als Redner zum Thema »Die WSG – Klischee und Wirklichkeit« vor rund 100 Neonazis aus dem Umfeld des FREIEN NETZES auf. Dort rekrutierte er nach eigenen Angaben auf der Internetseite der FREIEN KRÄFTE KOHRENER LAND auch fünf »idealistisch, national gesinnte junge Männer aus der näheren Umgebung« für einen »Kultur-Rettungs-Arbeits-Dienst« – also »Pflege der Grünflächen« und Dachdeckerarbeiten – und möchte »junge Aktivisten mit einer rechtlich einwandfreien Satzung zu einer [...] idealistisch sozial motivierten Vereinigung zusammen-schließen«. ◀

Neuerscheinung

»Antimuslimischer Rassismus & rechtspopulistische Organisationen«

➔ Eine Handreichung von apabiz und MBR

Das *apabiz* hat zusammen mit der *MBR* eine Broschüre erstellt, die helfen soll, die derzeitige Dimension des antimuslimischen Rassismus und die Entwicklungen rechtspopulistischer Parteien und Organisationen in Berlin differenziert zu erfassen.

Sowohl auf kommunalpolitischer Ebene als auch in der täglichen Auseinandersetzung mit kulturrassistischen Kampagnen vor Ort begegnet uns in Berlin vermehrt der antimuslimische Rassismus. Mit populistischen Kampagnen versucht die extreme Rechte verstärkt, kommunal an Einfluss zu gewinnen. Gezielt werden dabei soziale und politische Probleme aufgegriffen und rassistisch besetzt; die »multikulturelle Gesellschaft« wird zum zentralen Feindbild stilisiert. Kampagnen gegen Moscheebau und Minarette versuchen einen kulturreligiös aufgeladenen Rassismus gesellschaftsfähig zu machen. Um einem solchen Populismus wirksam entgegenzutreten zu können, braucht es eine differenzierte Betrachtung des Phänomens und angemessene Gegenstrategien.

Die 24-seitige Broschüre versammelt Texte verschiedener AutorInnen zu unterschiedlichen Akteuren und Facetten des Feldes. Sie klärt über die Strukturen und Programmatik der in Berlin aktiven Parteien und Organisationen auf. Dies sind die Partei BÜRGERBEWEGUNG PRO DEUTSCHLAND, die neu gegründete Partei DIE FREIHEIT, der antimuslimische Weblog POLITICALLY INCORRECT (PI-NEWS) und der Verein BÜRGERBEWEGUNG PAX EUROPA (BPE). Weitere Texte geben Hinweise für mögliche Handlungsstrategien auf zivilgesellschaftlicher und kommunalpolitischer Ebene. Fortbildungsangebote und eine Liste mit weiterführender Literatur runden die Handreichung ab. Die Handreichung wurde im Rahmen des Berliner Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus gefördert. Sie kann gegen Übernahme der Portokosten beim *apabiz* bestellt werden.

Eine PDF-Version der Broschüre findet ihr auf unserer Homepage.

apabiz



Kongo-Bar für immer geschlossen

Nachruf ↻ Zum Tode des Neonazis THOMAS BREHL

Neonazis gegen Genfood und Massentierhaltung

Berlin • Am 22. Januar 2011 versuchte eine Gruppe von etwa 30 Neonazis aus dem Umfeld der selbst-aufgelösten FREIEN KRÄFTE BERLIN MITTE und des NATIONALEN WIDERSTAND BERLIN an einer Großdemonstration gegen »Gentechnik, Tierfabriken und Dumpingexporte« teilzunehmen. Auf dem mitgeführten Transparent setzen sie auf themenbezogenen, verklausulierten Antisemitismus und Rassismus: »Wir haben es satt. Dem Schächten ein Ende setzen«. Zunächst wurden die Neonazis unter den 20.000 DemonstrantInnen nicht als solche erkannt bzw. niemand schien sich an ihrer Anwesenheit zu stören. Erst nach dem Start kam es zu Protesten von einigen anwesenden AntifaschistInnen. Nach kleineren Auseinandersetzungen wurden die Neonazis von der Polizei abgedrängt. ◀



»Versteckspiel«-Broschüre wiederholt aufgelegt

Bundesweit • Seit Anfang Februar 2011 ist die aktualisierte Ausgabe der Broschüre »Versteckspiel – Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen« erhältlich. Nachdem die elfte Auflage erneut nach kürzester Zeit vergriffen war, hatten sich die HerausgeberInnen, die Agentur für soziale Perspektiven, dazu entschieden eine weitere Auflage von 15.000 Exemplaren in den Druck zu geben. Die Broschüre kann nun für 4,50 Euro (plus 1 Euro Versand) unter mail@aspberlin.de bestellt werden. ◀

Es gibt wohl keinen zweiten Neonazi in Deutschland, dessen Vita so ausführlich festgehalten ist wie die des THOMAS BREHL, der am 31. Dezember im hessischen Langen im Alter von fast 54 Jahren starb. Seine selbst verfassten Lebenserinnerungen »Bewegte Zeiten« kursieren als CDs und im Internet. Doch THOMAS BREHL war eine Reizfigur.

In »Bewegte Zeiten« erzählte Brehl seine Geschichte, die in den 1980er Jahren durch die Gruppen des 1991 verstorbenen MICHAEL KÜHNEN führte, als dessen »Stellvertreter« er zeitweise einer der bekanntesten Neonazis in Deutschland war. Wegen seiner Homosexualität und wiederholter sexueller Übergriffe auf Kameraden erfuhr er Anfeindungen und Ausgrenzungen, doch sein Talent zur Selbstinszenierung ließ ihn immer wieder Anschluss finden. Er stilisierte sich als »Regimekritiker«, posierte auf immer gleichen Bildern mit Brauhemd und stolz geschwellter Brust und fand schließlich sein Podium im 2008 aufgelösten KAMPFBUND DEUTSCHER SOZIALISTEN (KDS). Um das Jahr 2003 erhielten antifaschistische Medien von einer »Antifa-Recherchegruppe« martialische Fotos, die BREHL mit Hakenkreuzarmbinde in den Reihen seiner KDS-Kameraden zeigen, verbunden mit der Aufforderung, umfassend über die Gefährlichkeit der Truppe zu berichten. Dies unterblieb, denn schnell hatte sich herausgestellt, dass der Versender der Fotos niemand anderes war als THOMAS BREHL selbst.

Längst hatte THOMAS BREHL um sich herum eine Phantasiewelt geschaffen, aus der es kein Zurück mehr in die Lebenswirklichkeit gab. Denn die sah tristlos aus. Verarmt und unter schwerem Alkoholismus leidend, verbrachte er seine letzten 20 Lebensjahre fast durchgehend im Männerwohnheim der Stadt Langen und an seinem Stamm-Kiosk. So ausführlich seine Lebenserinnerungen auch sein mögen, so bleibt manches darin unerwähnt – zum Beispiel die Geschichte der »Kongo-Bar«, die wir an dieser Stelle nachtragen möchten. Es war in der »Kampfzeit« Ende der 1980er Jahre in Langen, als der unter chronischem Geldmangel leidende THOMAS BREHL sich als Kneipier ein Zubrot verdienen wollte. In Langen kursierende Zettel mit der Klischeezeichnung eines Schwarzen mit Bastrock und wulstigen Lippen verkündeten: »Deutsche Kameraden! Trinkt deutsches Bier in der Kongo-Bar«. Die »Kongo-Bar« bestand aus einem Brett im Eingang von BREHLS Zimmer im Männerwohnheim, in dem sich Bierkisten stapelten, während auf dem Flur die »Nationale Bewegung« Revolutionen plante und sich dabei um den Restverstand soff. Nachdem ihm das Sozialamt Verlegungsbescheide zuschickte und er samt Bierkisten und Thekenbrett zum Teil mehr-



Desorientiert in der Friedhofsecke: Die Hälfte der Neonazi-Delegation am 22. Januar 2010, links JÜRGEN MOSLER, rechts AXEL REITZ.

mals die Woche vom ersten in den dritten Stock und wieder zurück ziehen musste, gab BREHL die »Kongo-Bar« wieder auf.

Zur »würdevollen Totenleite« (KDS) am 22. Januar in Langen fanden sich knapp 30 Gäste ein, vornehmlich Weggefährten aus Kühnen-Zeiten aus Berlin (Nazi-Altrockler ARNULF-WINFRIED PRIEM), Oberhausen (JÜRGEN MOSLER) oder Minden (MEINHARD ELBING). Nach den Trauerreden in einem am Waldrand versteckten Vereinsheim namens »Zur Kleintierklause« wurde den Neonazis das Betreten des Friedhofs polizeilich verboten, doch nach längeren Verhandlungen durfte eine vierköpfige Delegation, angeführt vom ehemaligen KDS-Chef AXEL REITZ, an einem Baum in einer Friedhofsecke einen Kranz niederlegen. Die Kameraden wussten nicht einmal, wo sich das Grab befand, denn das Sozialamt hatte BREHL still und anonym beerdigen lassen.

THOMAS BREHL war ein Relikt. Seine Lebenserinnerungen sind nostalgische Blicke auf längst vergangene Jahre, in denen er zur Top-Meldung in der Tagesschau avancierte. Die Versuchung ist groß, ihn als Karikatur zu zeichnen. Doch tatsächlich war er nicht der Idiot per excellence. Er konnte sich ausdrücken und beherrschte das Spiel mit den Medien. Dass THOMAS BREHL in der Szene die Anerkennung versagt blieb, lag an seiner Persönlichkeit, die derart zerbrochen war, dass sie selbst für die »Nationale Bewegung« untragbar schien.

Michael Weiss

»Was ein rechter Mann ist ...«

Rezension ↻ Ein neu erschienener Sammelband beschäftigt sich erstmals umfassend mit Männlichkeiten in der extremen Rechten

Die extreme Rechte hat ein Geschlecht – und meistens ist es männlich. Eigentlich eine banale Feststellung. Allerdings hatte sie lange Zeit nicht zur Folge, dass sich mit der Bedeutung von Geschlecht und Gender im Rechtsextremismus aus linker, wissenschaftlicher Perspektive heraus beschäftigt wurde. Der eigentlich aufmerksame Blick, den die Linke auf Geschlechterverhältnisse wirft, hat bis jetzt noch nicht dazu geführt, sich analytisch mit Männlichkeiten in der extremen Rechten auseinander zu setzen und danach zu fragen, welche Bedeutung der Inszenierung von Männlichkeiten im Rechtsextremismus innewohnt. In dem Sammelband »Was ein rechter Mann ist ...« – *Männlichkeiten im Rechtsextremismus* haben sich die Autor_innen dieser Fragen zum ersten Mal umfangreich angenommen. Das Buch bietet einen guten Einstieg in die Debatte über das Thema.

Zunächst geht es um die theoretischen Verortungen und Begriffsbestimmungen im Hinblick auf Männlichkeitsforschung im Rechtsextremismus. Auf der einen Seite wird das in der Szene auf theoretischer Ebene propagierte Bild und kulturelle Ideal des »tapferen arischen Soldaten« herausgestellt. Auf der anderen Seite wird deutlich, dass die Männlichkeitsinszenierungen von Rechtsextremen in der Praxis durchaus verschiedenen sind. So wird auch nicht von der einen rechtsextremen Männlichkeit, sondern von mehreren möglichen Männlichkeiten gesprochen, die von Aktiven in der extremen Rechten gelebt werden können. Als Beispiel dient die von den AUTONOMEN NATIONALISTEN inszenierte Männlichkeit, die als modernisierte Form rechtsextremer Männlichkeit analysiert wird.

Festzuhalten ist, dass Männlichkeit auch innerhalb der extremen Rechten nicht thematisiert, sondern ganz in der dort gängigen biologischen Terminologie als etwas naturgegebenes angenommen wird. Damit steht die heutige rechtsextreme Geschlechterordnung in einer historischen Kontinuität zu der Geschlechterordnung im Nationalsozialismus. Thematisierung von Männlichkeit findet sich meist nur indirekt über die Diffamierung von Feminismus, sozialen Bewegungen und (männlicher) Homosexualität – und zwar immer dann, wenn sich die rechtsextreme männliche Identität bedroht fühlt. Und so fühlt sie sich oft: Als häufig genutztes Feindbild muss dabei Gender Mainstreaming erhalten, an dem die für die »deutsche Volksgemeinschaft« bedrohliche Auflösung der biologischen Geschlechter-

rollen aufgezeigt wird. Implizit deutlich wird daran auch, dass das patriarchale Geschlechterverhältnis im Rechtsextremismus die Ordnungsinzanz und das Bindeglied nach innen dar- und herstellt.

Die Artikel beleuchten unterschiedlichste Teilbereiche der extremen Rechten und untersuchen sie im Hinblick auf die dort inszenierten Männlichkeitsentwürfe. So werden sowohl die in der neurechten Zeitung JUNGE FREIHEIT vertretenen Positionierungen über Männlichkeit anhand einer Diskursanalyse nachgezeichnet, als auch die von den AUTONOMEN NATIONALISTEN in ihren Videoclips inszenierten Männlichkeitsvorstellungen analysiert. Anhand des Phänomens der gruppeninternen Gewalt im rechtsextremen Spektrum wird der Mythos des rechten Kameradschaftsgedankens dekonstruiert.

Ebenso werden Männlichkeitsentwürfe in Kontexten in den Blick genommen, die in einer ideologischen Nähe zur extremen Rechten stehen. Exemplarisch werden dabei die Männlichkeitsinszenierungen im burschenschaftlichen Milieu, in Teilen der gewaltbereiten Fußballkultur und bei den so genannten Männerrechtlern untersucht. Abgerundet wird das Buch durch einen pädagogischen Fokus, mit dem geschlechtersensible Ansätze der Jungenarbeit auf die Arbeit mit rechts orientierten Jungen übertragen werden.

Die unterschiedlichen Beiträge machen deutlich, dass Männlichkeitsinszenierungen für die extreme Rechte auf mehreren Ebenen von Bedeutung sind und sie in eine umfassende Analyse der extremen Rechten mit einbezogen werden müssen. Die Analyse der Herstellung und Bedeutung von Geschlecht und Gender – d.h. nicht nur von »Frauen« und »Männern«, sondern auch die Interaktionen sowie die Rezeptionen von Homo- und Transsexualität – ist für den Bereich des Rechtsextremismus erst in ihren Anfängen. Es wäre erfreulich, wenn das Buch der Anstoß dafür ist, das Thema umfassend in die allgemeine Auseinandersetzung mit der extremen Rechten einfließen zu lassen.

Nico Schlüter

Robert Claus, Esther Lehnert, Yves Müller (Hrsg.): »Was ein rechter Mann ist ...« – *Männlichkeiten im Rechtsextremismus*, Rosa-Luxemburg-Stiftung Texte Band 68, Karl Dietz Verlag, 2010 Berlin.

PDF-Download verfügbar unter <http://www.rosa-lux.de/publication/37014/was-ein-rechter-mann-ist.html>



Marburger Zeitleupe

Marburg • Unsere Kooperationspartnerin *Zeitgeschichtliche Dokumentationsstelle Marburg (ZDM)* gibt seit 2010 einen eigenen Rundbrief namens *ZeitLupe – Marburger Informationen über rechte Strukturen und Ideologie* heraus. Dieser informiert drei- bis viermal im Jahr über regionale Entwicklungen im rechten politischen Spektrum, aber auch über die Arbeit des ZDM und beinhaltet themenbezogene Rezensionen. Das ZDM besteht bereits über 20 Jahre und sammelt als Archiv Veröffentlichungen von antifaschistischen Gruppen und Initiativen, aber vor allem von rechten Parteien und Strukturen. Hierbei wird sich vor allem auf Hessen als regionaler Schwerpunkt konzentriert. Eine umfangreiche und kontinuierliche Presseauswertung ist eine wichtige Grundlage ihrer Arbeit. Zur Gewährleistung der wichtigen Arbeit des ZDM ist auch dieses Projekt auf Unterstützung von Fördermitgliedern angewiesen. Weitere Informationen unter www.zdm-online.de ◀



Neue Broschüre des Senats

Berlin • Unter dem Titel »Berlin schaut hin« stellt der Landesbeauftragte des Berliner Senats für Integration und Migration das *Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus* in einer Broschüre vor. Im Mittelpunkt stehen die Vorstellung der als »Leitprojekte« geförderten acht Projekte, zu denen auch das *apabiz* im Bereich »Stärkung von Demokratie und Menschenrechte« gehört. Weitere Projekte sind beispielsweise *AktionCourage e.V. – Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* und die *Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR)* sowie das *Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin (ADNB)*. Weitere Informationen unter www.demokratie-vielfalt-respekt-berlin.de ◀



Abonnieren...

...kann man den ~~monitor~~ nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.v. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem *apabiz e.V.* eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.
 einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

Neu im Archiv

eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

- *Hegmanns, Dirk: Rheinpiraten, Hammer Verlag, Wuppertal 1996.*

In dem Buch »Rheinpiraten« von Dirk Hegmanns geht es um den 15-jährigen Franz. Er wird Mitglied der »Navajos«, einer Gruppe jugendlicher Widerstandskämpfer gegen den NS, welche bei Fliegeralarm Flugblätter verteilen und Sabotageaktionen gegen die Nazis verüben. Franz und seine Freunde erfahren am eigenem Leib was es heißt einem faschistischen Staat und seinen Handlangern die Stirn zu bieten und für seine Meinung und Rechte zu kämpfen.

Ich finde das Buch hervorragend, da mich beim Lesen jede Seite gefesselt hat. Ich wollte unbedingt wissen, wie es mit Franz und seinen Leidensgenossen weitergeht. »Rheinpiraten« zeigt die Grausamkeit der Gestapo gegenüber Andersdenkenden und politischen Gegnern erschreckend realitätsnah. Gleichzeitig beleuchtet es aber auch den Willen der einzelnen wenigen Widerstandskämpfer, die ihr Leben aufs Spiel setzten, um ein wenig Gerechtigkeit in diese schreckliche und ungerechte Zeit zu bringen. Junge, politisch interessierte Leser werden in dieser persönlichen Geschichte viel über von Jugendlichen organisierten Widerstand in dieser Zeit erfahren. Diese Buch empfehle ich jungen Menschen ab 13 Jahren. (Béla, 14 Jahre)

- *Plöger, Christian: Von Ribbentrop zu Springer – Zu Leben und Wirken von Paul Karl Schmidt alias Paul Carell, Tectum, Marburg 2009.*

Die Monographie beschreibt den politischen Lebenslauf von PAUL KARL SCHMIDT, der als SS-Angehöriger auch für den Außenminister JOACHIM VON RIPPENTROP als Pressesprecher tätig war. Bekanntheit sollte er aber vor allem in seiner Nachkriegskarriere als Journalist unter dem Namen PAUL CARRELL als Autor bei *Zeit* und *Spiegel* sowie zahlreicher relativierender Bücher zum Zweiten Weltkrieg erlangen. Aufgrund der weitreichenden Archivrecherchen des Autors Christian Plöger gelingt es ihm ein umfassendes Bild des Journalisten nachzuzeichnen.

- *Speit, Andreas (Hrsg.): »Ohne Juda, ohne Rom« – Esoterik und Heidentum im subkulturellen Rechtsextremismus, Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt (ARUG), Braunschweig 2010.*

Religiosität nimmt in der extremen Rechten eine zentrale ideologische Rolle ein. Diese ist oft geprägt von einer Ablehnung des Christentums und der positiven Bezugnahme auf vermeintlich

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu

heidnische Traditionslinien. Sieben Beiträge untersuchen den Themenkomplex Religiosität in der extremen Rechten mit dem Schwerpunkt auf subkulturelle Erscheinungen wie der Dark Wave- und Black Metal Szene oder im Rechtsrock. Als Einführung liefert der Herausgeber einen Überblick über rechte religiöse Konzepte und abschließend eine kurze Darstellung der wichtigsten Chiffren mit religiösem Bezug.

In ihrer Gesamtheit bilden die einzelnen Beiträge einen gelungenen Überblick über das Ideologiefragment »arteigene Religion« bei der gegenwärtigen extremen Rechten.

- *Hafez, Farid (Hrsg.): Jahrbuch für Islamophobieforschung 2010 – Deutschland, Österreich, Schweiz, Studien Verlag, Innsbruck 2010.*

Die erste Ausgabe des Jahrbuches für Islamophobieforschung versucht eine Einführung in den wissenschaftlichen Sprachgebrauch des Begriffs »Islamophobie« zu liefern. Dazu untersuchen die AutorInnen verschiedene aktuelle Ereignisse in den drei deutschsprachigen Staaten: den Mord an Marwa el-Sherbini in Dresden und seine mediale Rezeption, die österreichische FPÖ und ihre »Islamophobie« oder aber das Minarettverbot in der Schweiz. Ergänzend dazu finden sich einige aktuelle Buchbesprechungen zum breiten Thema Islam und Islamfeindlichkeit. Auch wenn die vielseitigen aktuellen Betrachtungen fernab eines rein deutschen Blickwinkels lobenswert sind, kommt die theoretische Auseinandersetzung mit dem Leitbegriff »Islamophobie«, abgesehen von einem Artikel zu Angstkonstruktionen, für den Einführungsband einer themenbezogenen Jahrbuchreihe zu kurz.

- *Conrady, Peter (Hrsg.): Faschismus in Texten und Medien: Gestern – Heute – Morgen? Athena, Oberhausen 2004.*

Der Sammelband entstand zu einem Symposium an der Universität Dortmund zur Wehrmachtsausstellung im Jahre 2003 und beleuchtet in 15 Beiträgen verschiedene Aspekte des Nationalsozialismus, aber auch Entwicklungen nach 1945. Thematisiert werden beispielsweise Nationalsozialismus und Jugendkultur, die bekannten LANDSER-Hefte in den 50er und 60er Jahre oder die Wehrmachtsausstellung. Auch wenn die Beiträge inzwischen älteren Datums sind bieten sie überwiegend einen guten Einstieg in den beschriebenen Themen.